

Aktionskreis  
Pater Kulüke  
e.V.

# Jahresrückblick



nskreis  
Kulüke

**2007**

# Vorwort...

Liebe Mitglieder und Förderer des Aktionskreises,

heute erhalten Sie unseren Jahresrückblick wieder als kleines Dankeschön für Ihre Unterstützung im Jahr 2007.

Die Hilfe erreichte diejenigen Menschen auf den Philippinen, die größtenteils ein Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen führen müssen. Sie ist Pater Kulüke eine große Unterstützung, um im stetigen Bemühen das Leid dieser Menschen nachhaltig zu lindern. „Hilfe zur Selbsthilfe“ so lautet sein Motto.

Solche positiven Veränderungen sind unter anderem möglich, weil sich hier in Spelle und inzwischen auch weit darüber hinaus Menschen von dem Schicksal der Filipinos in den Projektgebieten berühren lassen. Oft handeln sie dann auch noch entschlossen. Zwei beeindruckende Beispiele seien hier genannt:

- Kinder aus der Grundschule Spelle hören von der Not der Kinder auf den Philippinen und möchten einfach helfen. Kurz entschlossen backen sie Kuchen und verkaufen ihn in der Pause.
- Am Anfang des Jahres entstand über unsere Internetseite ein Kontakt zu

einer Ärztin aus Berlin. Sie besuchte Heinz Kulüke auf Cebu und gründete nach ihrer Rückkehr eine Stiftung mit dem Namen „Ein Stück Hoffnung“. Ziel ist es, besonders den Kindern auf den Müllhalden und den zur Prostitution gezwungenen Mädchen im Rotlichtmilieu zu helfen und ihnen wieder neue Hoffnung zu geben.

Auch Ihre Unterstützung ist für viele Menschen zu einem Hoffnungsschimmer auf eine bessere Zukunft geworden. Geholfen wurde äußerst vielfältig: so trugen viele Einzelspenden und engagiertes Mittun im Aktionskreis ebenso wie helfende Gebete und Weitererzählen unserer Anliegen zum Erfolg bei. Dafür und für viel Gutes, das unerwähnt blieb, bedanke ich mich bei Ihnen im Namen des Vorstandes des Aktionskreises ganz herzlich!

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein von Gott reich beschenktes neues Jahr.

Bleiben Sie uns treu!



(1. Vorsitzende)

# Grüße aus Cebu...

Dezember 2007

Liebe Freunde und Förderer in der Heimat,

am Jahresende kommt dieser Brief als kleines Zeichen der Dankbarkeit für die sehr großzügige Unterstützung, die wieder einmal ganz konkret Menschen in Not geholfen hat. Im Rückblick zeigen sich die Gesichter der Hilfesuchenden, Gesichter von Menschen auf Mülldeponien, in verarmten Fischer- und Kleinbauernndörfern, in Rotlicht Milieus und von Straßenkindern, Gesichter von Menschen, die dankbar sind, dass sie medizinisch versorgt werden, gespeist werden, in den Kindergarten und zur Schule gehen können oder eine Berufsausbildung machen können, die an Umsiedlungsprojekten teilnehmen dürfen oder in Heimen ein neues Leben beginnen können. Ja, es sind dankbare Gesichter, die daran erinnern, worauf es im menschlichen Leben ankommt, Gesichter, die, obwohl gekennzeichnet von Leid, dennoch hoffnungs- und erwartungsvoll, in eine bessere Zukunft schauen. Der Rückblick öffnet den Blick nach Vorne, den die Hilfe aus der Heimat ermöglicht.

Die Anzahl der Menschen auf den Mülldeponien ist bedingt durch die wirtschaftliche Lage in den vergangenen Jahren leider stetig gewachsen. Mittlerweile betreuen wir vier Mülldeponien mit weit über 4000

Menschen. Die Mehrheit davon sind Kinder. In vier Kindergärten werden dort über 400 Kinder geschult, medizinisch versorgt und ernährt. Nahezu 2000 Kinder haben bereits den Kindergarten auf der ältesten der vier Mülldeponien in Cebu durchlaufen und sind in der Grund- oder Mittelschule. Es ist schön, zu erleben, dass immer mehr Kinder nicht mehr wie vorher täglich acht bis zehn Stunden auf der Mülldeponie arbeiten müssen, sondern regelmäßig in die Schule gehen. So werden sie auf eine bessere Zukunft vorbereitet. „Der ‚Ausweg‘ aus Armut und Elend ist ein ‚Bildungsweg‘“. Auch auf Cebus Mülldeponien scheinen das immer mehr Menschen zu verstehen. Der Erfolg ist der großzügigen Unterstützung aus der Heimat zuzuschreiben und auch den Leuten auf den Mülldeponien selber, die gelernt haben, sich nicht einfach ihrem Schicksal hinzugeben, sondern sich für eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder einzusetzen. Trotz bitterer Armut und Elend gilt es immer wieder, die Hoffnung nicht zu verlieren. Solidarität ist dabei ein Schlüsselwort. Solidarität der Menschen auf den Mülldeponien untereinander aber auch die vielen Zeichen der Solidarität von Menschen in der Heimat.

Dank der Hilfe von großzügigen Menschen und Agenturen kann alljährlich hunderten von Menschen geholfen werden. Besonders bewegt aber immer wieder das Einzelschicksal. Begegnungen mit Leid, mit Unrecht, mit neuen und bleibenden Herausforderungen, aber auch Hoffnungen und Lernerfahrungen bestimmen das Leben der uns anvertrauten Menschen.

13. März 2007: Tinay ... Strassen- und Schnüffelkind ... jetzt 15 Jahre alt ... missbraucht ... vor einem Monat hat sie ihr erstes Kind zur Welt gebracht ... Heute Abend finde ich sie „benebelt“ in einer dunklen, verdreckten und stinkenden Hütte auf dem Markt ... Neben ihr liegt das kleine Mädchen ... nackt auf einer Zeitung ... von Mücken zerstoichen ... ein Fuss blutet ... ein Rattenbiss ... Ich bringe Tinay in unser Drop-In Center für die Mädchen von der Strasse ... Hier findet sie Hilfe für sich und ihr Kind ...

21. September 2007: Todestag von Richard. Straßenkind. 14 Jahre alt. Seit 8 Jahren auf der Strasse: Strasse Heim Strasse Gefängnis Heim Strasse. ... Erschossen um 3 Uhr morgens. Das Motiv ist nicht klar. Vor einer Woche hatte ich ihn das letzte Mal gesehen. Danach war er wieder untergetaucht. Nachdem er wieder auf der Strasse lebte, gehörten Schnüffeln und Stehlen wieder zu seinem Alltag. ... Der „Fall“ wird nie aufgeklärt werden ...

3. Oktober 2007: Abends im Rotlicht Milieu. Ich werde gebeten, einen

jungen, schwerkranken Mann zu besuchen. Das ist sehr sehr dringend, so die vielleicht sechszehnjährige Schwester mit Tränen in ihren Augen und dem kleinen unterernährten Säugling auf dem Arm. ... Dunkle und stinkende Gänge bringen uns zu dem Jungen. Er liegt auf einer alten Holzkiste am Ende des Ganges zugedeckt mit Lumpen. ... Die Krankheit hat er schon lange. Alle Behandlungen sind fehlgeschlagen. Überall offene Wunden. Selbst das Gesicht ist davon nicht ausgenommen. Aus Angst vor Ansteckungen wurde er vor die Hütte auf den Gang gelegt. Keiner wagt das Wort HIV/AIDS in den Mund zu nehmen. ... Es bleibt nur wenig Zeit ...

Noch einige Informationen zu den laufenden Projekten: Etwa 1000 Kinder nehmen an den fast täglichen Speisungsprogrammen teil. Etwa die gleiche Anzahl von Kindern wird in der Grund- und Mittelschule gefördert. Weitere 600 Kinder werden in unseren sieben Kindergärten auf der Insel Cebu betreut. Für etwa 50 junge Leute wird die Berufsausbildung finanziert. Allwöchentlich werden 100-150 ältere und häufig behinderte Menschen auf den Gehwegen der Stadt mit Nahrung und Medizin versorgt. Der Bau von dreißig Kindergärten hat auf der Nachbarinsel Mindanao begonnen. über 2000 Kinder werden von dem Projekt profitieren. Die Vorbereitungsarbeiten für zwei weitere Umsiedlungsprojekte sind abgeschlossen und der Bau von neuen

Häusern vor allem für die Leute von den Mülldeponien hat begonnen. Wenn alles nach Plan verläuft, werden etwa 600 Familien, d.h. mehr als 3000 Menschen in naher Zukunft ein neues Zuhause bekommen. Die Anzahl der dank der Hilfe deutscher Ärzte mit Medizin versorgten Menschen beträgt monatlich etwa 2.500. - Das Rehabilitationszentrum und die beiden Drop-In Zentren für die Mädchen aus den Rotlicht Milieus leisten den minderjährigen Opfern des rapide wachsenden Menschenhandels gute Dienste.

Die Weihnachtsbotschaft kommt von den Kindern aus unserem Straßenkinderheim: Es ist der 20. Dezember 2006. Weihnachtsfeier mit den Straßenkindern. Meine Ansprache beginnt mit einer Frage an die Kinder: „Was ist nach eurer Meinung wohl das Wichtigste am Weihnachtsfest?“ ... Jahrelang haben diese Kinder auf der Strasse gelebt ... verdreckt, in Lumpen gekleidet, häufig ohne Nahrung ... Essen aus Mülltonnen suchen, Stehlen, um nicht zu verhungern, Schnüffeln von Klebstoff, um die Einsamkeit zu überwinden, monatelange Gefängnisaufenthalte, Erfahrungen von Geschlagenwerden, keinem Menschen vertrauen zu können, ganz ohne Beziehung zu überleben versuchen ... all das gehörte bis vor einigen Monaten noch zum Alltag dieser Kinder ... Der Aufenthalt im Heim, der Schulbesuch, verschiedene psychologische Hilfsprogramme ... haben erste Veränderungen gebracht ... Gleich vier

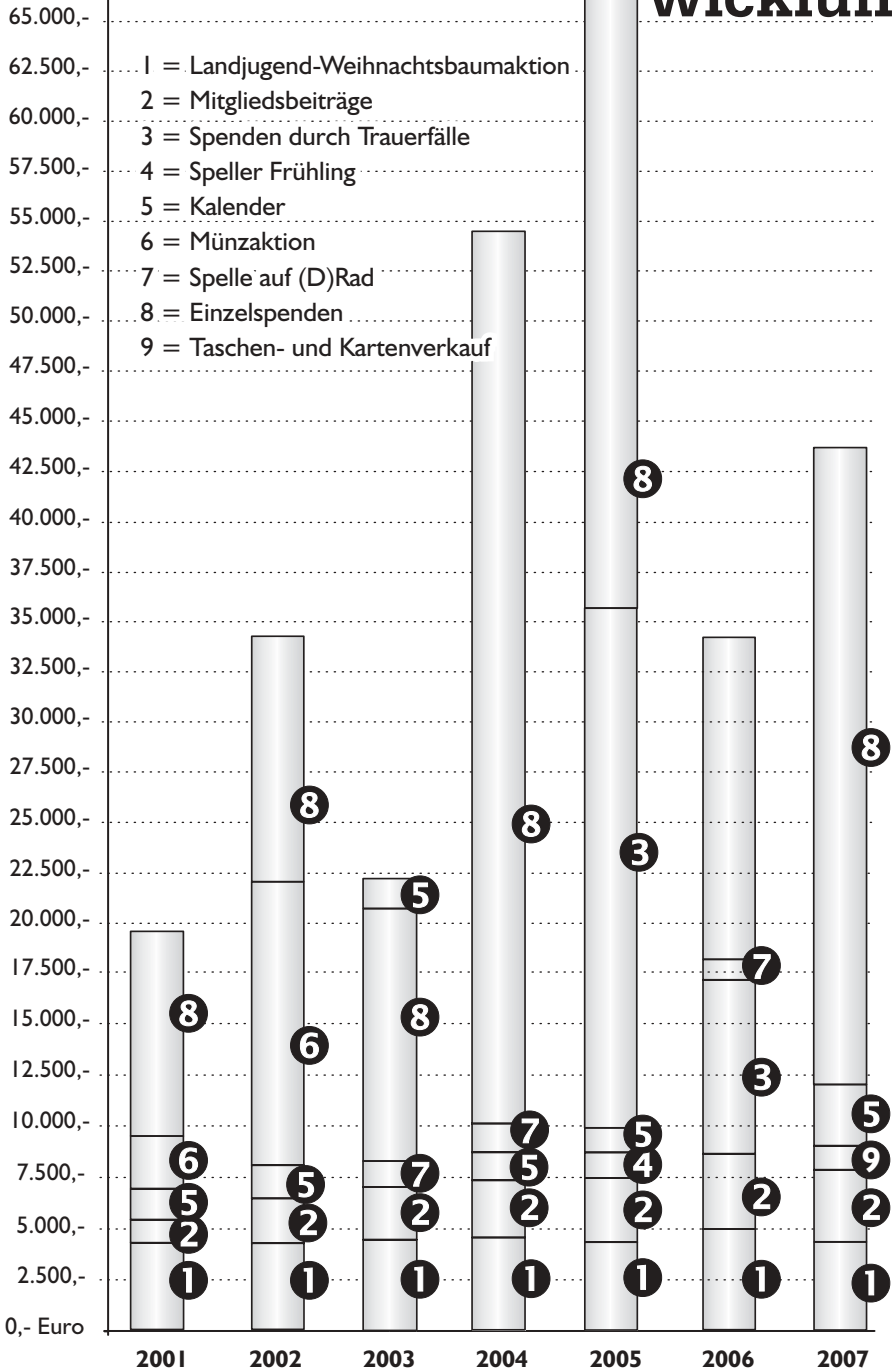
Jungen wollen die Frage beantworten ... „Ja, das Wichtigste am Weihnachtsfest“, sagt der erste „ist für mich, eine Familie zu haben“ ... der zweite Junge betont: „Für mich ist das Wichtigste, gute Eltern zu haben“. Ein dritter fügt hinzu „Ich finde es wichtig, Geschwister zu haben“ und der vierte sagt: „Das Wichtigste am Weihnachtsfest ist für mich, Freunde zu haben“ ... Die Kinder haben neue Freunde und ein neues Zuhause gefunden. ... Wir alle werden unsere je eigene Antwort auf die oben gestellte Frage haben. ... Es geht um „Menschwerdung“ ...

Nochmals ein ganz herzliches Dankeschön für die lebensverändernde Unterstützung. Eine gute Advents- und Weihnachtszeit sowie ein friedvolles neues Jahr

Heinz Kulüke SVD



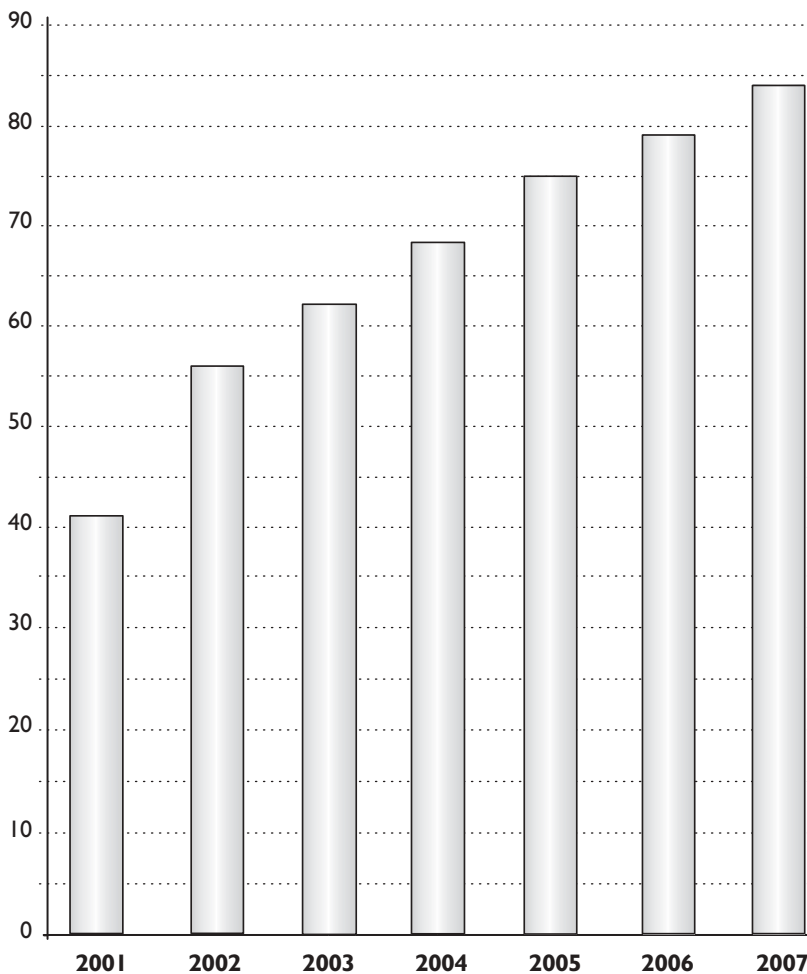
# Spendenent- wicklung...



# Mitgliederzahl...

Von den aktuell 84 Mitgliedern sind:

- 22 weiblich
- 48 männlich
- 12 Paare
- 2 Vereine



# Rückblick...

## Tannenbaum-Aktion der KLJB (Januar)

Zur Tannenbaumaktion trafen sich im Januar 2007 110 Jugendliche der KLJB Spelle, um die ausgedienten

Weihnachtsbäume in Spelle, Venhaus und Varenrode einzusammeln.

Nachdem die Mitglieder in Teams für Einkäufe, Essenszubereitung und das Einsammeln in den verschiedenen Gebieten aufgeteilt wurden, setzten sich die 14 mit Bannern versehenen Fahrzeuge in Bewegung und alle machten sich an die Arbeit. Im Küchenteam wurden für Frühstück und Mittagessen der vielen Helfer u.a. 360 Brötchen, 6,5 kg Mett und 250 Schnitzel verarbeitet und zubereitet. Insgesamt wurden wieder viele

hundert Bäume und einen Betrag von 4800 Euro von den Jugendlichen gesammelt. Der Erlös dieser Aktion dient Pater Heinz Kulüke. Die eingesammelten Weihnachtsbäume wurden mit anderen Hölzern auf dem Osterfeuer am Ostersonntag verbrannt. Ein herzlicher Dank (auch im Namen von Pater Heinz Kulüke) gilt allen Spendern und all denen, die ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt haben, sowie den engagierten Landjugendmitgliedern, die für die Menschen auf den Philippinen aktiv waren.



*Die fleißigen Helfer der  
Landjugend Spelle.*



## Generalversammlung (März)

Die diesjährige Generalversammlung fand am 06.03.07 in der Arche statt. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende, Elsbeth Vehr wurde in einer Gedenkminute an Annegret Sieberts erinnert, die sich in vielfältiger Weise für den Verein engagiert hat. Der Kassenbericht wurde von Ansgar Renemann vorgetragen. Alfons Brink bescheinigte als Kassenprüfer eine einwandfreie Kassenprüfung. Auf Antrag von Heinz Lambers wurde der Entlastung des Vorstandes einstimmig zugestimmt. Der Vorstand wird in seiner bisherigen Besetzung einstimmig

wieder neu gewählt: Elsbeth Vehr (1. Vors.), Ernst Wältring (2. Vors.), Werner Rietmann, Ansgar Renemann, Wilfried Nöthe, Elke Morhaus und Elisabeth Tenkleve. Im Anschluss daran stellte Werner Rietmann den Jahresrückblick 2006 vor. Von den geplanten Aktionen in Jahr 2007 berichtete Elisabeth Tenkleve. Elsbeth Vehr regt an, weitere Interessenten für die aktive Vereinsarbeit zu animieren und beschließt die Generalversammlung mit einem herzlichen Dank für die vielfältige Unterstützung der Arbeit.

## Speller Frühling (April)

Auf dem diesjährigen Speller Frühlingsmarkt am 01.04.2007 waren der „Aktionskreis Pater Kulüke“ mit einem Stand vertreten. Der Heimatverein Spelle war so nett und hat uns eine ansprechende Verkaufshütte zur Verfügung gestellt. Wir haben wie auch schon 2005 „Designtaschen von der Müllkippe“ angeboten. Diese Taschen werden aus Ananas-, Mango oder Orangensaft-Trinkpäckchen á la Sunkist gefertigt. In mühevoller Arbeit werden bei Gestank, Hitze und Rauch von Erwachsenen und Kinder diese Wohlstandsreste gesammelt, gewaschen und zu Taschen, Geldbörsen, Rucksäcke etc. zusammengenäht. Auf den Philippinen gibt es dafür allerdings keinen wirklichen Markt. Wir vom

„Aktionskreis Pater Kulüke e.V.“ kaufen diese Taschen vom Verein „Dialog hilft Kindern in der Einen Welt e.V.“, die diese Taschen direkt von den Philippinen beziehen. So besteht für einige Familien die Möglichkeit, damit Ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. An diesem Tag konnten wir für 219 Euro Taschen, Rucksäcke u.s.w. verkaufen und gleichzeitig durch Aufsteller, Fotos und Plakate auf uns aufmerksam machen.



## Informationsabend mit Pater Kulüke (Juni)

Der Aktionskreis Pater Kulüke hatte im April zu einer Informationsveranstaltung eingeladen und 110 Zuhörer waren daraufhin in das Forum der Arche gekommen. Nach der Begrüßung durch Elsbeth Vehr (1. Vorsitzende des Aktionkreises) und Pfarrer Hartong ging das Wort an den Speller Pater Kulüke. Er berichtete eindrucksvoll von seiner Arbeit auf den Philippinen und von der Verwendung der Spenden der letzten Jahre. Die finanzielle Unterstützung und der Rückhalt aus seiner Heimatgemeinde seien eine große Hilfe bei der Bewältigung der Probleme in den oft ausweglosen Situationen. Dafür bedankte sich Heinz Kulüke ausdrücklich bei allen Spellern und Spendern der umliegenden Gemeinden.

Er berichtete von etlichen Projekten, die die Not der Ärmsten lindern sollen. Da sind zum Beispiel Hausbauprojekte für verarmte Fischer, die mit kleinen selbstgebauten Kanus der traditionellen Fischerei nachgehen. Ihre Fischfanggebiete und damit ihr Lebensunterhalt werden unter anderem von Politikern bedroht, die zur Landgewinnung Abfall in das Meer kippen. Viele sind verarmt und leben in unwürdigen Zuständen. Pater Kulüke hat zahlreichen von ihnen durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ einen Weg aus der Misere gebahnt: In neuen Siedlungen leben die Fischer nun in eingeschossigen Reihenhäusern, haben sich in Genossenschaften organisiert

und werden politisch aktiv, um an ihrer Lage etwas zu ändern.

Nach jahrelanger Vorarbeit kann Kulüke große Fortschritte von der Mülldeponie vermelden, auf der er damals die ersten Kontakte zu den Bewohnern geknüpft hat. Hier arbeiten heute keine Kinder mehr. Sie gehen in eigens eingerichtete Kindergärten und besuchen Schulen, manche werden mit Stipendien in ihrer weiteren Ausbildung unterstützt. Doch oft machen die Gegebenheiten vor Ort den Helfern einen Strich durch die Rechnung. So steht der Erwerb eines Grundstücks für ein Hausbauprojekt mit 30 Häusern und einem Sozialzentrum nach zweijährigen Verhandlungen auf der Kippe, weil es einen Wechsel in der Kommunalpolitik gegeben hat. Und kurz vor seinem Abflug nach Europa brannte ein Slum, in dem 7000 Menschen lebten. Die Grundbesitzer hatten es einfach angezündet, um die Armen zu vertreiben. Kulüke's Fazit nach zwei Jahrzehnten auf den Philippinen: „Erstens: Es gibt keine Hoffnung. Aber Zweitens: Wir geben nicht auf!“ Zum Abschluss wandte sich Andre Meyer, Vorsitzender der KLJB Spelle, an Heinz Kulüke. Die Landjugend unterstützt seit Beginn der Weihnachtsbaumaktion im Jahre 1991 die Arbeit des Spellers Missionars. Über 100 Jugendliche helfen bei dieser Aktion stets bereitwillig mit. Als Zeichen der Solidarität überreichte Andre Meyer ein eigenes T-Shirt der KLJB Spelle mit dem Aufdruck „Father Heinz“ am Arm. In der aufgestellten Spendenbox kamen spontan 382 Euro zusammen.

## Der neue Kalender ist da (November)

In diesem Jahr sind Fotos zum Thema „Freude“ auf den Kalenderblättern zu sehen, die bei dem zuvor ausgeschriebenen Fotowettbewerb eingereicht wurden. Der Jahreskalender 2008 erscheint wieder im Format eines Familienkalenders, in dem die Termine der Speller Vereine und Verbände notiert sind. In Koordination mit der Samtgemeinde ist so der neue Kalender entstanden, der für einen Preis von zwei Euro zu erwerben ist. Die Gestaltung und Umsetzung übernahmen Johannes Tenkleve und Wilfried Nöthe. Dank der Sponsoren geht der Verkaufserlös direkt und zu 100 % an Hilfsprojekte auf den Philippinen.

Verkaufsstellen sind: Bäckerei Bauer, Bäckerei Herbers, Wenninghoff

Malerbedarf und Schreibwaren, Plum's Laden, Gaststätte Spieker-Wübbel, kath. Kirche in Spelle und Venhaus. Den Kalender präsentieren Rosemarie Plum (Plum's Laden) und Wilfried Nöthe vom Aktionskreis Pater Kulüke.



## Gebetsabend (Dezember)

In Solidarität zu Pater Kulüke und den Menschen in Cebu City fand am 13. Dezember in der kath. Kirche in Spelle ein ökumenischer Gebetsabend statt.

Die Situation der Straßenkinder in der Stadt Cebu stand an diesem Abend im Mittelpunkt. Ausschnitte aus dem Tagebuch von Pater Kulüke zeichnen ein Bild zwischen armseliger Trostlosigkeit und Hoffnung auf ein besseres Leben durch menschliche Hilfe. Außerdem wurde der Frage

nachgegangen: „Was ist wohl das Wichtigste am Weihnachtsfest?“ Pater Kulüke stellte diese Frage bei einer Weihnachtsfeier den Kindern aus dem Straßenkinderheim und auch einigen Speller Kindern wurde diese Frage gestellt. Die Antworten lagen gar nicht so weit auseinander. Alle Kinder nannten das Zusammensein mit der Familie und den Geschwistern als wichtigsten Aspekt des Weihnachtsfestes. Eine schöne Weihnachtsbotschaft.

# Neue DVD - „Was macht eigentlich ein Philosoph in seiner Freizeit?“

„Was macht eigentlich ein Philosoph in seiner Freizeit? Noch mehr Bücher lesen? Diskutieren? Scharfsinnig die Welt betrachten? Vielleicht.“

Doch für den Speller Pater Kulüke trifft das nicht zu. Er verbringt seine Freizeit auf Müllhalden. Nicht, weil der Abfall der Gesellschaft ihn zu tief-sinnigen Gedanken inspiriert, sondern weil er dort Menschen gefunden hat, die ihn interessieren: Müllmenschen, sie leben und arbeiten auf den Müllhalden.

Mit diesen Überlegungen und Worten beginnt ein neuer Film über die Arbeit von Pater Heinz Kulüke aus der Reihe „grenzenlos Das TV-Magazin der Steyler Missionare“.

Gezeigt werden in diesem Film einige Stationen der täglichen Arbeit von Heinz Kulüke:

- Der Vorlesungsbetrieb an der Universität: Pater Kulüke versucht hier die Verantwortlichen von morgen für die Probleme und Ungerechtigkeiten der Gesellschaft zu sensibilisieren.
- Der Besuch der Menschen, die auf den Müllhalden leben und arbeiten müssen: Seit über 15 Jahren kümmert sich Heinz Kulüke um diese Menschen. Der Film blickt auf diese Zeit zurück und zeigt Erfolge seiner Arbeit.

- Die Sorge um die Frauen und Mädchen aus dem Rotlichtmilieu: Auf Initiative von Heinz Kulüke wurden Zentren für die Mädchen aus den Rotlichtmilieus aufgebaut, in denen sie sich erholen und Perspektiven für eine bessere Zukunft finden können.

In nur 29 Minuten führt dieser Film dem Zuschauer die wertvolle Arbeit von Heinz Kulüke vor Augen. Der Aktionskreis Pater Kulüke leiht Ihnen den Film gerne aus. Bitte wenden Sie sich an ein Vorstandsmitglied.



*Wieder eindrucksvolle Bilder über die Arbeit von Heinz Kulüke liefert die neue DVD.*

# Einzeliniciativen für die gute Sache

Neben vielen Einzelspenden gab es auch in 2007 vielfältige Initiativen von engagierten Personen und Gruppen, die Geld für die Arbeit von Pater Kulüke erwirtschafteten. Hier nur einige Beispiele:

## CD-Verkauf

Welcher Musiker träumt nicht davon, wenigstens ein Mal eine CD zu produzieren mit selbst gesungenen aktuellen Hits? Dieser Traum wurde in diesen Tagen für die Schulband der Haupt- und Realschule Spelle zur Wirklichkeit.

Eigentlich fing es damit an, dass die Speller Musiklehrer Matthias Wocken, Rudi Konken und Jörg Ringling sowie der Sozialpädagoge Ewald Burke in einer Fachzeitschrift einen Artikel lasen über eine Hamburger Hauptschule. In Hamburg war es tatsächlich geglückt, in einem richtigen Tonstudio mit Schülern eine CD mit aktuellen Hits zu kreieren. Warum sollte eine solche Idee nicht auch im emsländischen Spelle zu realisieren sein?

Mit viel Idealismus gelang es den vier Speller Kollegen tatsächlich, zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 Geld locker zu machen für die Anschaffung eines schuleigenen

Tonstudios in der Haupt- und Realschule. Maßgeblich unterstützt wurden sie dabei von der Speller Ton- und Lichttechnik Schülerfirma (SpelliTon), welche seit mehreren Jahren sehr erfolgreich das schulische Leben musikalisch mitgestaltet.

Diese technikbegeisterten Schüler begannen unverzüglich mit der komplizierten Einarbeitung in die Technik des „Digital Recording“. Nach einigen Rückschlägen war man mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres so weit, dass die ersten Aufnahmeversuche beginnen konnten. Die Musiklehrer Rudi Konken und Jörg Ringling probten mit der siebenköpfigen Schulband intensiv an der musikalischen Präsentation so



*Das Cover der Schulband-CD; erstmalig mit eigener Technik eingespielt.*

bekannter Titel wie: „Bad moon rising“, „Knocking on Heaven's door“, „Tears in Heaven“, „I can see clearly now“ und weiteren Titeln. Tatsächlich vermochte die neue, recht kostspielige Technik Schüler wie auch Lehrer in hohem Maß zu motivieren, so dass nach endlosen Proben an den Wochenenden und in den Osterferien als Ergebnis eine wirklich perfekte Musik-CD vorlag. Passend zur Schulentlassungsfeier am 5.7.07 konnte

die CD mit dem Titel „ringfrei“ sowohl in der Haupt- und Realschule als auch im Gemeindebüro käuflich erworben werden. Ausdrücklich wurde darauf hingewiesen, dass der Verkaufspreis bei etwa fünf Euro liegen würde. Mit jeder verkauften CD gehen zwei Euro an die „Aktion Pater Kulüke“. Wer also die technisch und gesanglich perfekte CD erwirbt, der kann gleichzeitig Gutes tun.



*Die Schulband mit (von links) Julia Rodriguez, Marielle Schöneberg, Michelle Pätzold, Angelina Siemer, Marina Uesbeck, Mike Köster und Jennifer Schweer nahm die neue CD auf.*



*Rudi Konken, Jörg Ringling, Matthias Wocken und Ewald Burke sorgten mit viel Idealismus dafür, das an der Haupt- und Realschule Spelle ein eigenes Tonstudio eingerichtet werden konnte.*

## Pater Bickel bei Jörg Pilawa

Das war der Quotenrenner am 06.09.2007: 5,75 Millionen Bundesbürger (19,4 %) sahen um 20:15 Uhr „Das Quiz mit Jörg Pilawa“ und mit Pater Hermann Bickel (69) aus dem Missionshaus St. Arnold. Zusammen gewann er mit seinem Zauberfreund Sigg Schawe (53) 15.000 Euro und ließ Moderator Jörg Pilawa als „Jungfrau von Hamburg“ schweben. Jörg Pilawa und sein Publikum hatten so einiges zu lachen über den Zauberpater. Immer wieder lockerte Pater Bickel seinen Rateauftritt mit Sprüchen auf. „Wir Lehrer sind Beamte, wir nehmen nichts an - nicht einmal Vernunft“, sagte er, nachdem Moderator Pilawa verraten hatte, dass seine Frau Lehrerin ist. Die Fragen beantwortete das Zauber-Duo zunächst sicher. Das „Kartenhaus“ als Lügengebilde und „Schulen ans Netz“ als Bildungsoffensive gingen den beiden noch locker von den Lippen. Pater Bickel patzte, als er „Ob-la-di, Ob-la-da“ von den Beatles mit „take it easy“ fortsetzen wollte; „life goes on“ wäre richtig gewesen, Sigg Schawe rettete die 5000-Euro-Frage durch sein „Veto“. „Kapitäl Flint“ von der Schatzinsel (10.000 Euro) war kein Problem für Schawe, Pater Bickel kannte sich bei der Kontinentalssperre Napoleons aus. Doch die beiden wussten weder etwas von den seltenen Weitsprungrekorden noch von Alexei Archipowitsch Leonow als erstem Weltraumspaziergänger. So war bei 15.000 Euro Schluss. Das

Geld spendet Pater Bickel seinem Steyler Missionskollegen Pater Heinz Kulüke, der sich auf den Philippinen um Straßenkinder und Kinderprostituierte kümmert.



*Von links: Pater Hermann Bickel, Moderator Jörg Pilawa, Sigg Schawe.*



*Die „Zauberpater“ ließen es sich nicht nehmen, eine Kostprobe ihrer Zauberkünste zu präsentieren.*



## Spenden kann auch Spaß machen

So hieß das Motto von uns Kindern der Klasse 4 b. Wir malten und hingen selbst gemachte Plakate auf, auf denen stand: „Kuchen zu verkaufen. Spende an Pater Kulüke. Verschiedene Kuchen, Muffins, Amerikaner, Mohnschnecken und noch vieles mehr verkaufen wir.“

Viele Kinder und Lehrer kamen und spendeten und kauften. Der Erlös betrug 106 Euro und ging an Pater Kulüke. Für den Arbeitskreis Pater Kulüke nahmen Frau Tenkleve und Frau Morhaus die Spende in Empfang.



*Die Verkäufer in Aktion.*

Pater Kulüke schrieb uns am 23. Juni 2007:  
Liebe Mädchen,  
ich habe soeben von Eurer tollen Aktion zur Unterstützung unserer Projekte auf den Mülldeponien der Insel Cebu gehört. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Euch allen ganz herzlichen Dank. Es ist schon bewegend, miterleben zu dürfen, wenn Kinder anderen Kindern in Not helfen.

Der Erlös in Höhe von € 110 aus dem Kuchenverkauf wird den Kindern der Mülldeponie der Nachbarstadt von Cebu City namens Mandaue City zukommen. Da die Kinder dort häufig nicht genug Nahrung haben und sich diese oder auch Süßwaren aus dem Müll suchen, werden wir für diese Kinder Essen kaufen. Auch für einige Plätzchen wird das Geld reichen. Ich bin sicher, dass die Kinder sich sehr darüber freuen werden.

Im Namen all dieser Kinder darf ich Euch dann nochmals ganz herzlich für Euer großzügiges Teilen danken.



*Geldübergabe an Elisabeth Tenkleve vom Aktionskreis Pater Kulüke.*

Liebe Grüße  
Heinz Kulüke



## 90 Jahre kfd Beesten

Nach dem feierlichen Gottedienst anlässlich der 90-Jahr-Feier der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands hatte die kfd Beesten die Gemeinde zu einem Jubiläumsempfang unter Mitwirkung des Kinderchores „Betty's Bande“ unter Leitung von Bettina Striet in das Michaelhaus eingeladen. An Elsbeth Vehr als Vertreterin des Aktionskreises Pater Kulüke wurde ein Scheck über 1000 Euro aus Erlösen von Veranstaltungen der kfd Beesten überreicht. Im Namen von Pater Heinz Kulüke, Philippinen, gratulierte Vehr zum 90-jährigen Jubiläum und überbrachte Grüße und Dankesworte von dem Speller Priester aus Cebu City, der das Geld für die Schulbildung der Kinder auf den Mülldeponien der Insel Cebu verwenden werde. „Ihre finanzielle Hilfe wird dazu beitragen, den Kindern von den Mülldeponien eine gute Schulbildung zu ermöglichen“, so Kulüke in seiner Glückwunsch-E-mail.

### Dr. Maria Spiegel auf der Müllkippe

Die pensionierte Berliner Ärztin Maria Spiegel war auf den Philippinen und hat dort gesehen, wie Menschen sich von den Müllkippen ernähren. Sie hat eine Stiftung gegründet, um den Menschen zu helfen, die nur eins kennen: Ein Leben im Müll.

Die Philippinen ist die älteste Demokratie Asiens - und gleichzeitig ein Land, in dem die Armen ihrem Schicksal oft

einfach selbst überlassen werden. Die Regierung kümmert sich kaum, obwohl über 50 Prozent der 85 Mio. Einwohner (also rund 40 Mio. Menschen!) in bitterster Armut dahinvegetieren.

Folgender Bericht wurde im NDR Radio gesendet:

Am Dorfeingang steht ein handgemaltes Schild. „LapLapu Village“ hat jemand darauf geschrieben. Aber die Bezeichnung „Dorf“ scheint übertrieben für die Ansammlung windschiefer Hütten, die in brütender Hitze mitten auf der Mactan-Mülldeponie von Cebu City stehen. Rund 2000 Menschen wohnen hier. Sie leben davon, dass sie täglich die Müllkippe durchwühlen. Metall sucht er, erklärt einer der Bewohner, während er mit einer Spitzhacke an einem Müllhaufen zerrt. Dann hat er was entdeckt, hebt die Hacke hoch, streift mit den nackten Fingern den Dreck ab, eine alte Coladose, wirft sie in einen Sack. Altmetall, Plastik, Holz, alles lässt sich weiterverkaufen zum Recyceln. Maria Spiegel aus Berlin ist sichtlich geschockt. Sie ist hierher gereist, um zu erfahren, was es bedeutet, auf den Philippinen arm zu sein. Mit ungläubigem Gesicht steht die 65jährige im Müll, und versucht, ihre Eindrücke zu sortieren. Maria Spiegel: „Man ist so geklatscht, möchte ich sagen, es ist derart bedrückend, wie die Leute hier leben, man kann das gar nicht wiedergeben. Wenn man denkt, wie wir zu Haus leben, wir leben ins Saus und Braus und hier ist nicht mal für

das Minimum an Leben gesorgt.“  
Die pensionierte Ärztin will Geld spenden, ihr privates Geld. Wieviel genau, sagt sie nicht, aber nach ihren Worten geht es um eine beträchtliche Summe. Im Internet hat sie recherchiert, dass sich katholische Missionare des Steyler Ordens um die Müllkippenbewohner kümmern. Und ist von Berlin über 30 Stunden hierher gereist. Maria Spiegel: „Der Hintergrund ist der, dass ich hier bin, weil ich ein soziales Projekt gesucht habe, was förderungswürdig ist, wo ich dann weiß, dass das Geld, was ich spenden möchte, praktisch zu 100 % auch ankommt.“

Es ist heiß, 39 Grad. Wegen der Hitze entzünden sich Plastik und Chemikalien im Müll oft von selbst und von der Deponie steigt ein giftiger, süßlicher Rauch auf. Umweht die Hütten und die Menschen, die darin leben, spielende Kinder und auch Maria Spiegel, die mit einem Steyler Missionar durchs Dorf geht. Pater Tony erklärt ihr, dass sein Orden hier eine Schule bauen will. Denn wenn sie lesen und schreiben können, haben zumindest die Kinder die Chance, später einmal die Mülldeponie zu verlassen. Dann bleibt der Pater vor einer Hütte stehen, die aus roten und grauen Planken, Obstkistenresten und Wellblech zusammen genagelt ist: Ein Raum, in dem eine 12köpfige Familie wohnt, nachts auf dem Boden schläft. Es riecht nach Fäkalien und Urin. Kanalisation, fließendes Wasser gibt es nicht. Pater Tony erklärt, wie das Dorf entstanden ist.

Pater Tony: „Dieses Dorf ist aus dem gebaut worden, was die Menschen im Müll gefunden haben. Wir haben vor drei Jahren angefangen, den Menschen hier zu helfen. Über 300 Familien leben hier, ziehen sich alles, was sie zum täglichen Leben brauchen - Schuhe, Pullover, Stühle, Bälle für die Kinder - aus dem Müll.“

Die philippinische Regierung kümmert sich kaum um die arme Bevölkerung, obwohl über die Hälfte der Philippinos und damit etwa 40 Mio. Menschen unterhalb der Armutsgrenze von 2 Dollar am Tag leben. Korruption sei ein großes Problem, erklärt der Pater seinem Besuch aus Berlin. Und wer arm sei, habe eben keine Lobby. Maria Spiegel hat schon so manches gesehen in ihrem Leben. Aber Menschen, die mitten im Müll ihre Kinder bekommen und großziehen, das ist auch für sie neu.

Maria Spiegel: „Ich war oft in Ostasien und habe schon einige Slums gesehen, aber in der Intensität wie das hier ist, oder so was Fürchterliches wie hier, habe ich das noch nie gesehen.“  
Die Steyler Missionare bieten auch medizinische Gratisversorgung an. Dafür arbeiten sie mit der Organisation „Ärzte für die Dritte Welt“ zusammen, die hier German Doctors heißen. So fährt Maria Spiegel am nächsten Tag mit an die nahe liegende Küste am gegenüberliegenden Stadtrand von Cebu in einen anderen Slum. Die Menschen haben hier mal vom Fischfang gelebt. Aber weil man über 20 Jahre mit Dynamit gefischt hat,

sind die Korallenriffe und die Fische tot, die Menschen mittlerweile unterernährt.

Vor einer Holzhütte drängen sich schon dutzende Patienten. Frauen und Kinder vor allem. Über 50 ist kaum einer. Denn alt wird man im Slum nicht. Eigentlich wollte Maria Spiegel sich nur informieren, aber einer der beiden Ärzte der „German Doctors“ ist krank geworden. Schnell entschlossen hängt sich die Ärztin Spiegel ein Stetoskop um den Hals und geht in die Hütte. Ein alter Billardtisch dient als Behandlungsliege. Eine Krankenschwester übersetzt, was die Patienten auf Cebuano sagen. Eine Mutter hat ihren Jungen auf den Billardtisch gesetzt. Er hat eitrige Wunden an den Füßen. Ihr Sohn solle aufpassen, wenn er sich verletzt, lässt Maria Spiegel der Mutter übersetzen, während sie die Füße des Kindes mit Jodtinktur bestreicht. Denn schon kleinste Wunden beim Spielen sind hier gefährlich. Weil der Boden im Slum und viel mehr noch auf der Müllkippe voller Giftstoffe ist, infizieren sich die Wunden. Das kann schnell gefährlich werden. Wer hier offene Wunden hat, ist oft binnen weniger Tage tot.

Maria Spiegels German Doctors-Kollege ist Dietrich Busse, 67 Jahre alt, pensionierter Arzt aus Hannover. Auch er behandelt vor allem Infektionskrankheiten. Leuchtet einem Kind mit einer Lampe ins Auge, das von einem weißlichen Film überzogen ist. Fast alle haben kranke Bronchien, Infektionen in Magen und Darm, Mangelerscheinungen. Seit acht

Monaten arbeitet Busse hier. Jeden Tag in einem anderen Slum oder auf einer anderen Müllkippe.

Dietrich Busse: „Naja, das ist so ein Frühkapitalismus, der hier herrscht. Die Reichen, die bereichern sich. Die Armen bleiben auf der Strecke. Es heißt ja immer, die kriegen freie Versorgung in den Krankenhäusern, aber das steht nur auf dem Papier.“

Maria Spiegel wischt sich mit einem Frotteelappen den Schweiß von der Stirn, greift dann nach einer Packung Antibiotika. Für das Nötigste haben die „German Doctors“ Medikamente dabei. Die sponsorn sie zusammen mit den Steyler Missionaren. Aber wer ins Krankenhaus muss, der hat kaum eine Chance, das ist viel zu teuer. Viele ihrer noch jungen Patienten, beobachtet die Berlinerin über den Tag, sind sehr sehr krank. Es fällt der erfahrenen Ärztin schwer, ihre berufliche Distanz zu bewahren. Maria Spiegel: „Wenn man aufgebrochene Tuberkulose-Lymphknoten sieht, und weiß oder rauskriegt, dass das in der Familie ist, dann tut es einem schon wahnsinnig leid.“

Drei Wochen hatte sie eigentlich eingeplant für ihre Entscheidung, ob sie die Missionare unterstützen will. Wollte sich in Ruhe eine Meinung bilden über die Situation vor Ort und die Arbeit der Missionare. Aber schon heute, am zweiten Tag ist ihre Entscheidung klar. Die Steyler Mission bekommt ihr Geld. Damit zumindest einige der Kinder hier in die Schule gehen können, statt auf der Müllkippe arbeiten oder für immer im Slum leben zu müssen.

# Vorschau 2008

Der Schwerpunkt unserer Arbeit wird in 2008 wieder bei der im Zweijahresrhythmus stattfindenden Fahrradralley liegen. Hier gilt es auf den Erfahrungen der letzten Jahre zu bauen und somit möglichst viele Speller auf das Rad zu bekommen.

Am 22.6.07 werden drei verschiedene Routen mit unterschiedlichen Längen die Radler durch die Samtgemeinde führen und an den bekannten Haltestellen für Unterhaltung bzw. für das leibliche Wohl sorgen.

Am Wöhlehof treffen sich alle Radler wieder, um beim gemütlichen Beisammensein mit Grillen und Getränken sowie einigen Überraschungen für Groß und Klein den Tag zu beenden. Wer sich zuvor an jeder Haltestelle seine Radkarte abstempeln lässt, kann an der abschließenden Verlosung teilnehmen.

Auch 2008 werden wir versuchen, attraktive Preise für die Gewinner bereitzustellen.

Wir freuen uns auf viele Radfahrer!



## Haben Sie eine Idee?

Jahr für Jahr versuchen wir mit diversen Aktionen Geld für die Arbeit von Heinz Kulüke zu sammeln. Gerne würden wir auch von außen Ideen und Anregungen entgegen nehmen, die uns helfen, möglichst effektiv die Arbeit auf den Philippinen finanziell zu unterstützen.

## Kontakt

Elsbeth Vehr  
Elisabethstraße 5a  
48480 Spelle  
Tel. 05977 / 929184  
Internet  
[www.akpk.de](http://www.akpk.de)

## Konto

Volksbank Spelle-Freren eG  
Konto-Nr. 10 99 22 100  
Bankleitzahl 280 699 94